Kriegerdenkmal

vor dem „Alten Rathaus“

Erinnerung an die Gefallenen des Ersten Weltkriegs 1914 - 1918

Das Kriegerdenkmal erinnert an die **413 Männer aus Neuhofen**, die am Ersten Weltkrieg teilnahmen. 88 von ihnen verloren im Krieg oder an dessen Folgen ihr Leben, 89 wurden verwundet und 40 gerieten in Gefangenschaft.

Auch das Dorf selbst blieb vom Krieg nicht verschont. Bei zwei Fliegerangriffen wurden am Dorfrand drei Bomben abgeworfen. Nach dem Waffenstillstand war Neuhofen vom 9. Dezember 1918 bis zum Spätjahr 1920 von französischen Truppen besetzt.

Entstehung und Gestaltung

Das Denkmal wurde von dem Ludwigshafener Bildhauer Theodor Joanni geschaffen. Initiator war der damalige Bürgermeister Gustav Hoock. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 8.587,71 Reichsmark. Davon brachte die Bürgerschaft 4.687,70 Reichsmark durch freiwillige Spenden auf, den verbleibenden Betrag übernahm die Gemeinde.

Gestaltung des Denkmals

Das Denkmal besteht aus einem wuchtigen Quader aus Leistadter Sandstein mit den Maßen 3,00 x 3,00 x 1,60 Meter. Eine Endoskopie im Jahr 2023 zeigte, dass der Kubus im Inneren hohl ist.

An der Vorderseite stehen drei überlebensgroße Soldaten in Feldmontur „Gewehr bei Fuß“. Die seitlich eingemeißelten Doppeltafeln verzeichnen die Namen der 88 Gefallenen sowie ihre Einheiten, Todestage und Kriegsschauplätze.

Auf der Rückseite befindet sich ein Spruch aus dem Hávamál der altnordischen Edda:

„BESITZ STIRBT – SIPPEN STERBEN – DU SELBST STIRBST WIE SIE –
EINS WEISS ICH DAS EWIG LEBT: DER TOTEN RUHM.“

Historische Einordnung

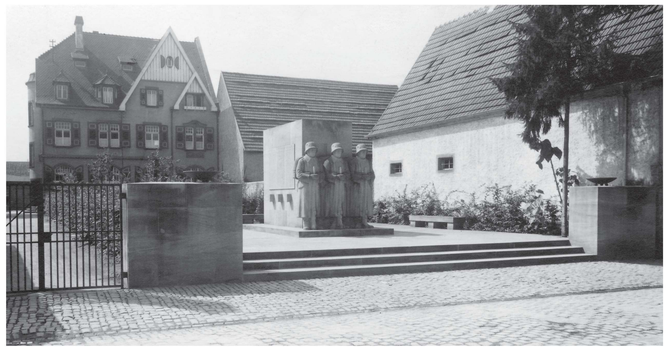
Die Errichtung des Denkmals im Jahr 1934 fiel in die Anfangsphase des nationalsozialistischen Regimes. Seine Gestaltung transportierte das ideologische Ziel der NS-Propaganda, den Kriegstod zu heroisieren und die Bevölkerung auf Gefolgschaft einzustimmen. Die eingemeißelte Kriegschronik stellte das Gedenken unmittelbar in den Dienst des Regimes und verband die Erinnerung an die Gefallenen mit dem Aufruf zu „unwandelbarer Treue zum Vaterland“.

Im Entstehungsjahr ahnten die meisten Menschen nicht, dass Adolf Hitler diese „Treue“ nur fünf Jahre später einfordern würde – und dass dies erneut zahlreichen Neuhöfern das Leben kosten sollte.

Nach 1945 entfernte ein Neuhöfer Bürger den Aufruf zu „unwandelbarer Treue zum Vaterland“ eigenhändig mit einem Meißel.



Feierliche Einweihung des Denkmals im Jahre 1934 vor der Kulisse des damaligen Rathauses im Zustand der 1930er-Jahre. Das 1928 von der Gemeinde Neuhofen erworbene Gebäude diente bis 1994 als Verwaltungssitz.



Das Erscheinungsbild der Platzanlage rund um das Denkmal veränderte sich im Laufe der Jahrzehnte mehrfach und deutlich. Ursprünglich stand das Denkmal auf einem vollständig mit Sandsteinplatten belegten Plateau, das über drei Treppenstufen zugänglich war. Zu beiden Seiten wurde es von Sandsteinquadern mit bekrönenden Feuerschalen und von drei Sandsteinbänken eingefasst.



Bei drei schweren nächtlichen Fliegerangriffen in der Jahren 1943 und 1944 schlugen Spreng- und Brandbomben im geschlossenen Ortskern ein. Zahlreiche Wohnhäuser, Höfe und Scheunen gerieten in Brand oder wurden durch Druckwellen schwer beschädigt. Auch das Alte Rathaus wurde bis auf die Grundmauern zerstört.

1934

Theodor Joanni aus Ludwigshafen

Vom Heldengedenken zur Mahnung für den Frieden

Heute ist das Denkmal nicht nur ein Ort der Erinnerung an die 88 Neuhöfer, die im Ersten Weltkrieg ihr Leben verloren. Es ist zugleich ein Zeugnis für den Wandel der deutschen Erinnerungskultur. Es steht nicht länger für Heldenverehrung und die Verherrlichung des Krieges. Vielmehr mahnt es zum Schutz von Frieden, Freiheit und Demokratie.

Die sichtbaren Meißelspuren an der ehemaligen Inschrift machen diesen Wandel unmittelbar erfahrbar. Sie erinnern daran, dass sich nicht nur die Geschichte eines Denkmals veändert, sondern auch die Art, wie eine Gesellschaft auf ihre Vergangenheit blickt.

Weitere Informationen können auf der Homepage der Ortsgemeinde Neuhofen abgerufen werden:

www.neuhofen.de/Denkmal-Erster-Weltkrieg

DENK MAL